

Geibel, Emanuel: 6. (1833)

- 1 »was schautest gestern du so finster drein,
- 2 Da schwarz aufs Meer die Wolken niederzogen,
- 3 Und kreischend vor dem Sturm die Möwen flogen,
- 4 Die Schwingen tauchend in den Wetterschein?

- 5 Mir war's, als würd' ich ledig jeder Pein,
- 6 Und jauchzen muß' ich ins Geroll der Wogen,
- 7 Doch trübe standest du, das Haupt gebogen -
- 8 Was war's? Du siehst, die Luft ist wieder rein.«

- 9 Nicht schelt' ich deinen ungestümen Drang,
- 10 Dem Knaben wird im Sturm die Brust erweitert,
- 11 Der Fluten Donner deucht ihm wie Gesang;

- 12 Wohl hast du recht, der Himmel glänzt erheitert,
- 13 Die Sonne wandelt ruhig ihren Gang -
- 14 Doch weißt du auch, wieviel heut nacht gescheitert?

(Textopus: 6.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61199>)